

sind. – Alessandro Pratesi, *Il notariato latino nel Mezzogiorno medievale d'Italia* (S. 137–168), bringt eine Fülle von Beobachtungen zur Entwicklung des öffentlichen Notariats in Süditalien, seiner Organisation und der inneren und äußeren Merkmale der Notariatsinstrumente in den Republiken Amalfi, Gaeta, Neapel, in den langobardischen Fürstentümern, unter Normannen und Staufern bis zur Entstehung des einheitlichen italienischen Notariats im späten MA. – Horst Enzensberger, *Cultura giuridica e amministrazione nel Regno normanno-svevo* (S. 169–188): Das kanonistische Werk des Kardinals Laborans, viele Dekretalen und viele Exordien der Herrscherurkunden zeigen, daß es der geistlichen und weltlichen Verwaltung des Königreichs unter Normannen und Staufern nicht an juristischer Bildung fehlte. – Das materialreiche Sammelwerk ist durch drei Indices (Autoren, Handschriften, Personen) gut erschlossen. H. M. S.

Antonio García y García, *Iglesia, Sociedad y Derecho* 1–2 (Bibliotheca Salmanticensis. Estudios 74 und 89) Salamanca 1985 und 1987, Universidad Pontificia de Salamanca, 484 und 522 S. – Die beiden Bände vereinen Arbeiten García y Garcías, die dieser während seiner Lehrtätigkeit in Salamanca (seit 1960) verfaßte. Die Auswahl der thematisch bis in die Neuzeit reichenden Beiträge läßt Hauptforschungsgebiete und Methode des verdienten Rechtshistorikers klar hervortreten. Die 23 z. T. aktualisierten Aufsätze des ersten Bandes sind hauptsächlich der Rechtsgeschichte der iberischen Halbinsel gewidmet, wobei das Interesse des Vf. auch den Verbindungen zur übrigen europäischen Entwicklung (in den vier Abteilungen *Derecho común medieval*, *Canonistas y civilistas*, *La escuela de Salamanca* und *Derechos españoles*) bzw. der Fortentwicklung in Lateinamerika (in der Abteilung *Derecho canónico indiano*) gilt. Die 20 Beiträge des zweiten Bandes befassen sich mit Konzilien und Synoden, ein großer Teil mit dem Vierten Laterankonzil, dessen Akten vom Vf. herausgegeben wurden. Die Aufsätze beider Bände beruhen auf umfänglichen Quellen-, oft Handschriftenstudien. Mit Dankbarkeit nimmt der Leser deshalb zur Kenntnis, daß nicht nur Indices der Personen und Sachen, sondern auch der benutzten Codices beigegeben wurden. An nicht anderweitig gedruckten, hier einschlägigen Beiträgen enthält der erste Band: *Tradición manuscrita de las Siete Partidas* (S. 249–283, zum legislatorischen Hauptwerk Alfons des Weisen); der zweite Band: *El Concilio IV Lateranense y la Península Ibérica* (S. 187–208); *La Biblia en el Concilio IV Lateranense* (S. 237–249); *El monacato en el Synodicon de Portugal* (S. 469–477); *Las órdenes mendicantes en el Synodicon de Portugal* (S. 479–488); *Religiosidad y festividades en el occidente peninsular* (S. 489–503; die drei letztgenannten Aufsätze werten Quellen des 13.–16. Jh. aus). C. M.

Hasso Hofmann, *Der spätmittelalterliche Rechtsbegriff der Repräsentation in Reich und Kirche, Der Staat* 27 (1988) S. 523–545, bemüht bekannte Stellen bei Lupold von Bebenburg sowie aus der konziliaristischen Literatur (einschließlich Nikolaus von Kues), um heutigen Staatsrechtlern den vielschichtigen Wurzelgrund des Begriffs der Repräsentation nahezubringen. R. S.